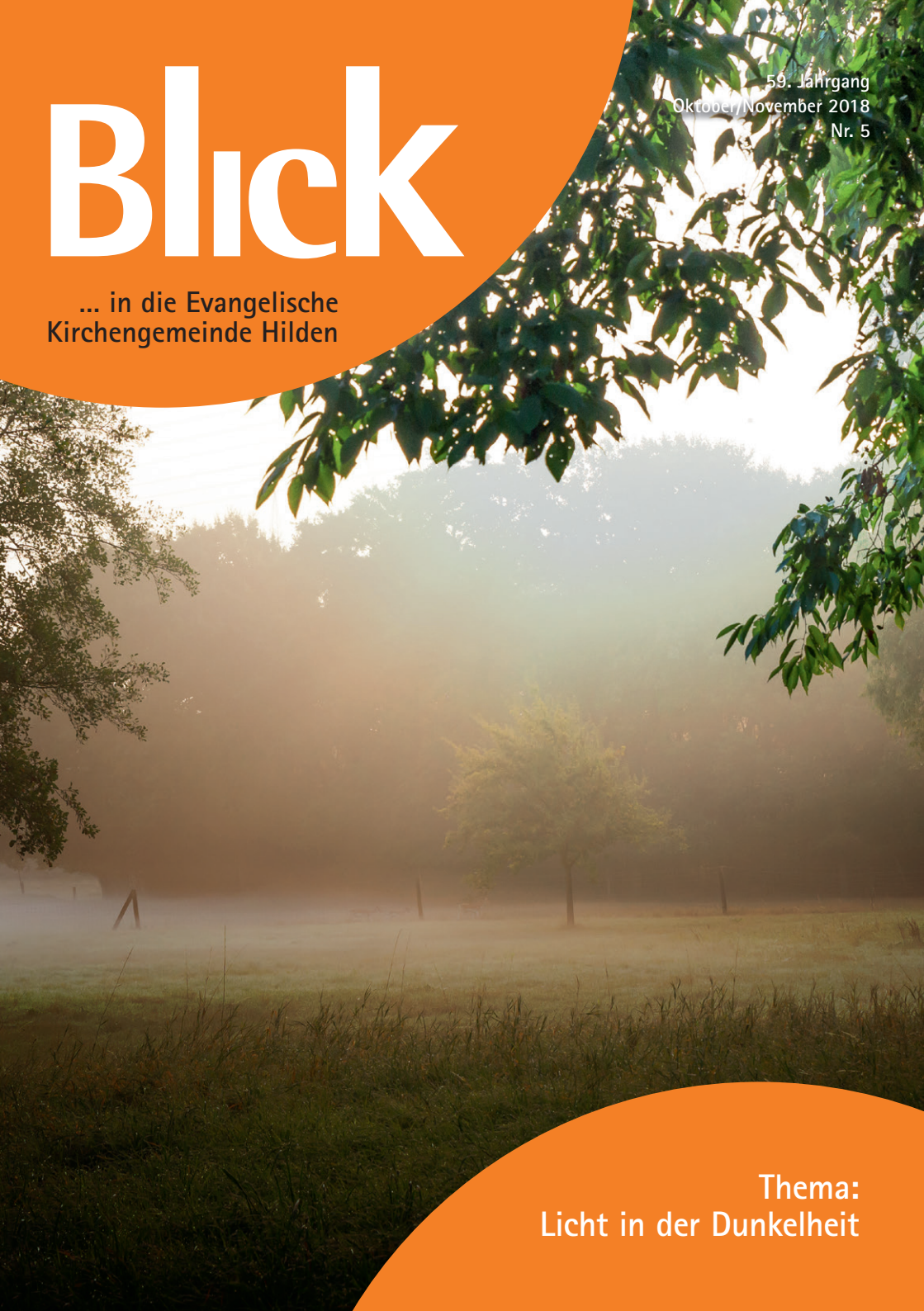
Blick

... in die Evangelische
Kirchengemeinde Hilden

59. Jahrgang
Oktober/November 2018
Nr. 5



Thema:
Licht in der Dunkelheit

Inhalt

Portal:
Wenn es Licht wird 4

Thema: Licht in der Dunkelheit
Jona in der Dunkelheit 8

Im Gespräch
„Bis das Licht kommt"
Elvira Bender und Marion Koszinski im Gespräch 10

Kirche und Stadt
Der Zauber des Lichts - St. Martin im Rheinland und in Hilden 12

Aus dem Presbyterium
Pfarrwahl für die Friedenskirche 14

Dunkle Schicksale: Schülerinnen auf Spurensuche – lesen Sie mehr ab Seite 24

Kinderblick: Rückblick auf das Sommer-Ferienprogramm | 20

Geistliches Wort
Jona betet 15

Gottesdienste 16

Adressen und Telefonnummern 18

Tipps
Seniorenadventsfeiern 20
Was ich zu sagen habe 21

Gemeindeleben
Ein Besuch im Trauercafé 22
Dunkle Schicksale 24

Kinderblick 26

Im Portrait
Dirk Becker 28

Freud und Leid 29

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

die dunkle Jahreszeit ist auf dem Weg zu uns. Sie kommt jeden Morgen und jeden Abend einen Schritt näher und bringt ein anderes Lebensgefühl mit sich. Viele Menschen bekommen es in der Dunkelheit mit der Angst zu tun. Im Dunkeln geht man weniger raus. Ist - besonders wenn man allein lebt - mehr auf sich selbst zurückgeworfen. Das ist nicht immer leicht. Noch schwerer ist es dann, wenn eine sehr reale Bedrohung hinzu kommt: Wenn Krankheit oder Verfolgung einem die Kehle zuschnüren und Existenzangst die Seele umschließt.

Manche Menschen beten in solchen Situationen. Der Prophet Jona zum Beispiel (S. 8,15). Nicht allen hilft das. Deswegen ist es eine gute Idee, wenn wir zum Licht der Welt beitragen. Wenn wir schauen, wo und bei wem es gerade dunkel ist und dort ein Licht anmachen (S. 10). Mit einem Lächeln oder einem freundlichen Wort. Mit einem Brief oder einem Besuch. Mit Schutz und Hilfe. Bei Lichtaktionen im Leben der Anderen kann einem mitunter auch selbst ein Licht aufgehen. Man versteht etwas, sieht die Dinge - und auch sich selbst - in einem anderen Licht. Im Licht der Liebe.

Licht in der Dunkelheit ist eine helle Freude. Aber es kann auch zu viel werden (S.32). Man sehnt sich nach etwas Dunkelheit, wenn immer das Licht an und die Welt hell ist. Am Ende hat alles seine Zeit. Und im November ist es auch die Dunkelheit.

Susanne Pramann

Der „Blick" wird herausgegeben vom Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Hilden, Vorsitzender: Pfarrer Yorck-Peter Wolf | www.evangelisches-hilden.de

Redaktion: Dr. Susanne Pramann, Martin-Luther-Weg 1 c, 40723 Hilden, Tel.: 53948 (E-Mail: blickhilden@, googlemail.com), Anne Gronemeyer, Pfr. Ole Hergarten, Michaela Herzig-Schott, Oliver Mast, Reinhild Naumann, Monika Nehls, Anja Schmitz, Ute Walter-Funke

Gestaltung: omast.de web | photo | print

Druck: Droste-Druck, Wuppertal-Vohwinkel,

Der Redaktionsschluss für die Dezember/Januar-Ausgabe ist der 1.11.2018

Titelbild: omast.de

Wenn es Licht wird

Allumfassendes Wissen und bedingungslose Liebe, verbunden mit dem Gefühl, eins zu sein mit allem, was da ist: Es gibt Menschen, die diese Erfahrung gemacht haben. Es sind Menschen, die dem Tod einmal ganz nah waren und die ins Leben zurückgeholt wurden.

In Zeiten erfolgreicher Reanimation nach einem Herzstillstand und anderen medizinischen Fortschritten steigt die Zahl der Menschen, die eine Nahtoderfahrung (NTE) gemacht haben. Vier bis fünf Prozent der Bevölkerung sollen es Schätzungen zufolge sein. Mindestens 20 Prozent der Patienten, die nach einem Herzstillstand reanimiert wurden, berichten von Erlebnissen, in denen immer wieder ähnliche Elemente auftauchen. Zu den populärsten Erfahrungen gehört sicherlich das Licht am Ende eines dunklen Tunnels, auf das man sich zu bewegt. Dieses Licht wird als allumfassend beschrieben, als Licht ohne Schatten, das durchdringend und warm ist, als gleißend, jedoch ohne zu blenden. In diesem Licht angekommen erfahren viele ein unbeschreibliches Glücksgefühl, sie empfangen und verspüren bedingungslose Liebe und absolute Akzeptanz. Außerdem erfahren viele Antworten auf alle Fragen und Zugang zu größter Weisheit. Oft wird von klarem, schnellem Denken, geschärften Sinnen und einem allumfassenden Wahrnehmen ohne Begrenzungen durch Ort und Zeit berichtet. Manche erleben einen Rückblick auf das eigene Leben in einem einzigen Augenblick, wobei nicht nur die eigenen erlebten Gefühle, sondern auch die der Mitmenschen ganz klar gegenwärtig sind. Ein häufig vorkommendes Element ist die Begegnung mit verstorbenen nahestehenden Menschen, die einen begleiten und manchmal zurückschicken.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Bild: Von Hieronymus Bosch - art database, Gemeinfrei, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=147990

Nicht ohne Folgen

Menschen, die eine Nahtoderfahrung gemacht haben, haben hinter die Kulissen der Lebensbühne geschaut, ihnen ist vieles klar geworden: Sehr häufig verliert sich nach einer NTE die Angst vor dem Tod, oft steigt das Bedürfnis nach Spiritualität. Prioritäten verschieben sich, materielle Werte, Lebensstandard und Karriere werden nebensächlich. Was andere über einen denken, verliert stark an Bedeutung. Mitgefühl und Akzeptanz anderen Menschen gegenüber steigt ebenso wie das Gerechtigkeitsempfinden. Viele bemerken eine erhöhte Intuition.

Die Verarbeitung des Erlebten gestaltet sich oft schwierig und langwierig. Das Umfeld der Betroffenen reagiert auf ihre NTE-Berichte bisweilen skeptisch oder ablehnend. Selbst wenn das Gegenüber offen ist, leiden die „Zurückgekommenen" an der Tatsache, das Erlebte nicht in Worte fassen zu können. Auch führt eine veränderte Lebenseinstellung zu zwischenmenschlichen Problemen, wenn gewohnte Rollen nicht aufrechterhalten werden können.

Liebevoll begleiten

Viele Hinweise sprechen dafür, dass Menschen im Koma sehr viel mehr wahrnehmen, als es scheint. Um so wichtiger ist es, Komapatienten liebevoll zu begleiten und mit ihnen zu sprechen. Wenn Menschen im Sterbebett scheinbar verwirrt mit längst Verstorbenen sprechen, sollten wir berücksichtigen, dass unser eigenes Bewusstsein begrenzt ist: der Sterbende kann uns in diesem Moment vielleicht überlegen sein.

Geistig wachsen

In ihrer Autobiographie „Das Rad des Lebens" schreibt Elisabeth Kübler-Ross über ihre Gespräche mit Nahtoderfahrenen: „... alle „Rückkehrer" berichteten, dieses Licht habe eine tiefe Wirkung auf ihr Leben. Es war eine echte religiöse Erfahrung. Einige hatten dabei großes Wissen empfangen, einige kamen mit prophetischen Warnungen zurück, andere hatten neue Einsichten gewonnen. Aber jeder hatte die gleiche spirituelle Erscheinung erfahren: Der Anblick des Lichts hatte sie gelehrt, dass es nur eine Antwort auf den Sinn des Lebens gibt, und diese Antwort lautet LIEBE."

Besonderen Erfolg hatte das Buch „Blick in die Ewigkeit" von Eben Alexander, in dem er seine eigene unglaubliche Geschichte erzählt. Die Ergebnisse genauer Recherchen des Journalisten Luke Dittrich

legen jedoch nahe, dass gewisse Dramatisierungen von Alexander frei erfunden wurden, worunter die Glaubwürdigkeit des gesamten Berichtes leidet.

Eine sehr umfangreiche Abhandlung zu Nahtoderfahrungen hat der Niederländer Pim van Lommel verfasst. Als Kardiologe hat er über Jahrzehnte Menschen befragt, die einen Herzstillstand überlebt haben. In seinem Buch „Endloses Bewusstsein" fasst er die Ergebnisse seiner Studien zusammen und thematisiert viele Aspekte dieses umfangreichen Themas.

Sabine Mehne beschreibt im Buch „Licht ohne Schatten" den eigenen schwierigen Weg, ihre eigentlich zutiefst beglückende NTE in ihr Leben zu integrieren.

Aus all diesen Erfahrungen kann man den Schluss ziehen, dass unser Bewusstsein weder Beginn noch Ende hat und nur vorübergehend in unserem irdischen Körper wohnt. Aus Gründen, die uns vielleicht erst danach ganz einleuchten werden, ist es während des irdischen Daseins in einer begrenzten Version aktiv. Nach der Meinung von Elisabeth Kübler-Ross ist unsere irdische Existenz mit all ihren Beschränkungen und Grenzen trotzdem wichtig, weil ihr einziger Zweck darin liegt, geistig zu wachsen.

Anja Schmitz

Jona in der Dunkelheit

Obwohl Jona weiß, dass Gott ihn wegen seiner Fehler bestraft, verliert er seinen Glauben an ihn nicht und fleht ihn um Hilfe an. Ich frage mich, ob ich an Jonas Stelle Vertrauen zu Gott gehabt hätte. Und ich bewundere Jona für seinen festen Glauben an Gott.

Franziska Schnepf

Jona hat die Hoffnung auf Rettung nicht aufgegeben und er ist nicht allein. Ein gutes Gefühl in einer bedrohlichen Situation

Monika Nehls

Es ist doch gut, um Hilfe zu schreien, denke ich, wenn ich Jonas Gebet lese. Und, dass es Dinge gibt, die ich besonders dann verstehen kann, wenn es um mich herum dunkel wird. Vielleicht ist es die Sehnsucht nach dem Licht, die neue Wege eröffnet, die ich vorher nicht sehen konnte. Muss ich Opfer bringen, um die Welt im rechten Licht zu sehen? Das frage ich mich.

Susanne Pramann

Im Bauch des Fisches betet Jona zu Gott

In meiner Not rief ich zum Herrn und er erhörte mich.

Aus der Tiefe der Unterwelt schrie ich um Hilfe und du hörtest mein Rufen.

Du hast mich in die Tiefe geworfen, in das Herz der Meere; mich umschlossen die Fluten, all deine Wellen und Wogen schlugen über mir zusammen.

Ich dachte: Ich bin aus deiner Nähe verstoßen.

Wie kann ich deinen heiligen Tempel wieder erblicken?

Das Wasser reichte mir bis an die Kehle, die Urflut umschloss mich;

Bis zu den Wurzeln der Berge, tief in die Erde kam ich hinab; ihre Riegel schlossen mich ein für immer.

Doch du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf, Herr, mein Gott.

Als mir der Atem schwand, dachte ich an den Herrn und mein Gebet drang zu dir, zu deinem heiligen Tempel.

Wer nichtige Götzen verehrt, der handelt treulos.

Ich aber will dir opfern und laut dein Lob verkünden.

Was ich gelobt habe, will ich erfüllen.

Vom Herrn kommt die Rettung.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten

Wenn es mir dreckig geht und ich nicht mehr weiter weiß, wird mein Leben eng und dunkel. Trotzdem bleibt Gott mein Ansprechpartner. Ich kann ihm alles entgegenschleudern, was mich bedrückt oder wütend macht. Das ändert mich und ich kann befreiter in die Welt gehen. Mein Leben wird offener und ich hoffentlich freundlicher.

Ole Hergarten

Eigentlich ist doch alles ganz einfach: Ich fühle mich ganz unten. Ich bete zu Gott. Gott hilft mir. Im richtigen Leben sind die Dinge meist viel schwieriger. Und wie vielen wurde und wird in schrecklichen Situationen nicht geholfen? Damals Auschwitz, heute z. B. Syrien.

Anne Gronemeyer

Bis das Licht kommt

Elvira Bender und Marion Koszinski sind langjährige Mitarbeiterinnen des Evangelischen Seniorenbüros in Hilden. Ende August dieses Jahres sind beide in Rente gegangen. Die Blick-Redaktion wirft mit Ihnen einen Blick zurück.

Blick: Frau Bender, wie sind Sie in die Seniorenarbeit gekommen?

Elvira Bender: Das war 1999. Ich hatte die Ausbildung „Älter werden und Lebensgestaltung" gemacht und Pfarrerin Schüller suchte eine hauptamtliche Mitarbeiterin für den Besuchsdienst. Da habe ich angefangen. Zusammen mit Sabine Jäger, Irene Wingelewski und Ulrike Lalyko. Wir hatten damals noch wenig Erfahrungen mit Besuchsdienst und am Anfang haben wir überwiegend Geburtstagsbesuche gemacht. Die Zeit war eine Abenteuerreise und vor jedem Besuch stellte sich die Frage „Was erwartet mich hinter dieser Tür?"

Blick: Und wie ist aus dem Besuchsdienst das Evangelische Seniorenbüro geworden?

Elvira Bender: Ein paar Jahre später hat das Presbyterium den Besuchsdienst auf den Prüfstand gestellt. Es wurde entschieden, einen eigenständigen Arbeitsbereich „Seniorenarbeit" neu aufzustellen. Daraufhin haben wir mit dem Team ein Konzept entwickelt. Wir wollten die Menschen mit ihren Sorgen erreichen. Über die Geburtstagsbesuche hinausgehen und wirklich weiterhelfen - zum Beispiel bei Anträgen für Heimunterbringung oder Pflegestufen. Wir wollten Angehörige einbeziehen und Familien unterstützen. Trauerbegleitung anbieten. Damals haben wir uns nicht vorgestellt, was noch alles dazu kommen würde. An Arbeitsfeldern - aber auch an Verwaltungsaufgaben. Denn je bekannter wir wurden - umso mehr gab es zu tun!

Blick: Frau Koszinski, wie sind Sie zur Seniorenarbeit gekommen?

Marion Koszinski: Ich habe früher selbst im Evangelischen Seniorenbüro Unterstützung erfahren und dann wollte ich etwas zurückgeben - erst ehrenamtlich und seit 2015 dann hauptamtlich im Büro. Mir ist wichtig, dass sich die Menschen, die zu uns kommen gut aufgehoben fühlen.

Blick: Welche Lichtmomente erinnern Sie aus Ihrer Arbeit im Evangelischen Seniorenbüro?

Marion Koszinski: Es ist einfach schön, wenn man etwas für jemanden tun kann. Eine Begegnung ist mir besonders in Erinnerung. Damals kam eine ältere Dame ins Büro und fragte mich, ob ich mit ihr in die Kirche käme. Sie wollte ein Vaterunser beten und wünschte sich, dass jemand neben ihr säße. Ich bin gern in der Bank gesessen und habe inne gehalten. Dann hat sie sich bedankt und ist wieder gegangen.

Elvira Bender: Das ist etwas ganz wichtiges in unserem Arbeitsfeld. Die Menschen kommen ja oft zu uns, wenn sie sich in einer schweren Lebenskrise befinden und sich von Dunkelheit umgeben sehen. Viele haben das Gefühl, da nie wieder rauszukommen. In solchen Situationen ist es wichtig, nicht zu drängen. Da zu sein und zuzuhören. Und vor allem Zeit zu haben, bis irgendwann wieder ein Licht sichtbar wird.

Blick: Was für Lichtmomente sind Ihnen in Erinnerung geblieben?

Elvira Bender: Unendlich viele. Eine Begleitung im Hospiz ist mir noch sehr präsent, obwohl es schon lange her ist. Damals konnte ich noch einen letzten Wunsch erfüllen: eine Hochzeit. In solchen Momenten freue ich mich, dass unsere Arbeit so sein darf. Dass wir uns Zeit nehmen können für Menschen. Dass Begleitungen in der Kirchengemeinde so lange dauern dürfen bis das Licht kommt.

Das Gespräch führte Susanne Pramann

Der Zauber des Lichts?

Sankt Martin im Rheinland und in Hilden

Die Wurzeln des rheinischen Brauchtums

Das rheinische Brauchtum der Martinsfeiern und -züge speist sich aus verschiedenen Quellen. Der 11.November war von alters her u. a. der jährliche Pacht- und Zinstermin. Es war auch der Vortag der vorweihnachtlichen Fastenzeit, den man mit ausschweifenden Martinsgelagen beging. Häufig entzündet man Jahresfeuer und vielerorts entwickelt sich der Brauch des Gabensingens an den Häusern.

Bürgertum und verarmte Arbeiterfamilien

Mit der voranschreitenden Industrialisierung kommt es in den Städten zur Entstehung des Bürgertums und zur Verarmung großer Teile der Arbeiterfamilien. Die „soziale Frage" drängt sich auf. Das Martinsbrauchtum mit Singen und Betteln an den Häusern ufert aus. Es wird wildlärmend und teilweise bedrohlich. In Vereinen und Komitees setzt sich das aufstrebende Bürgertum für eine Begrenzung der Auswüchse ein. Der Heilige Martin ist zu dieser Zeit kaum mehr als der Datums- und Namensgeber dieses Brauchtums.

Der erste Martinszug in Hilden

In der Hildener Ausgabe des Rheinischen Volksblatts vom 11. November 1904 ist Folgendes zu lesen:

„Eine nicht oft genug zu rügende Unsitte ist es, dass am Abende des St. Martinstages Kinder die Straßen der Stadt durchziehen und die sogen. Martinsgaben an den Häusern einsammeln." Über „Rohheit und Frechheit" besonders der älteren Kinder wird dort geklagt.

Um Abhilfe zu finden, blickte man nach Düsseldorf. Dort gab es bereits eine „geordnete und schöne Form des Kinderfestes". Das wollte man für Hilden auch haben. Die angesehenen Bürger von der Meide setzten sich zusammen und organisierten 1904 ein erstes richtiges Kinder-Martinsfest. Eine Musikkapelle führte einen Fackelzug an und zum Schluss gab es für die Kinder eine Bescherung mit Obst und Gebäck. Von einem Martin auf dem Pferd und von einer inszenierten Mantelteilung mit frierendem Bettler ist damals noch nicht die Rede.

Sankt Martin in Hilden nach 1945

Während der beiden Weltkriege ruhten die Martinszüge in den meisten Orten.

Nach dem Krieg werden sie in Hilden zunächst unter den Augen der britischen Militärregierung neu belebt. Nun sind die kleinen Kinder die eigentlichen Adressaten der Feiern. Mitleid mit den Armen und die Freude am Teilen und Beschenktwerden rücken in den Mittelpunkt. St. Martin reitet auf dem Pferd voran und die Kinder folgen singend mit selbstgebastelten Laternen.

Während der Wirtschaftswunderjahre drohte das Brauchtum einzuschlafen. Aber es hat überlebt. 2017 gab es in Hilden 21 Martinsumzüge, organisiert von Vereinen, Kirchen, Schulen und Kitas. Bis heute geht von den Laternenumzügen eine besondere Faszination aus. Wenn in der Dämmerung die vielen Lichter aufleuchten, werden die Großen oft wehmütig und die Kleinen sind ergriffen vom Zauber des Lichts.

Anne Gronemeyer

Pfarrwahl für die Friedenskirche

Am 24. Februar 2019 wird Pfarrer Udo Pickshaus nach mehr als 30 Dienstjahren in den Ruhestand gehen. Ursprünglich war geplant, aufgrund demografischer Vorgaben, diese Pfarrstelle einzusparen. Jedoch hat sich das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde entschieden, diese Stelle im Hildener Norden noch einmal neu zu besetzen. Erst die nächste freiwerdende Pfarrstelle wird dann in Absprache mit der Landeskirche aufgehoben. Der Kirchenkreis hat nach gründlicher Abstimmung mit anderen Gemeinden diesem Vorgehen zugestimmt. So konnten wir im April 2018 die Stelle ausschreiben und haben 14 Bewerbungen erhalten. Das ist eine erfreulich hohe Bewerberzahl und spricht für die Attraktivität der Stelle. Nach ausführlichen Gesprächen haben wir zwei Bewerber ausgewählt. Eine Bewerberin, Pfr.in Esther Pippig, hat sich am 01.09.18 in einer Gastpredigt der Gemeinde vorgestellt. Der andere Bewerber wurde inzwischen in eine andere Pfarrstelle im Saarland gewählt.

Pfr.in Pippig bringt schon Gemeindeerfahrung mit, steht aber deutlich am Anfang ihres Berufsweges. Das Presbyterium hat am 03.09.18 einstimmig beschlossen, Pfr.in Esther Pippig als einzige Kandidatin zur offiziellen Probepredigt am Reformationstag, 31.10.18 um 19:00 Uhr in der Friedenskirche einzuladen. Im Anschluss wird das Presbyterium ein Gespräch mit der Kandidatin führen. Den Wahlgottesdienst, in dem die Entscheidung für eine neue Pfarrerin amtlich wird, feiern wir am Samstag, 1.12.18 um 18.00 in der Friedenskirche, natürlich ebenfalls öffentlich. Unter Leitung des Superintendenten wählt das Presbyterium die neue Pfarrerin für die Gesamtgemeinde Hilden mit Schwerpunkt in der Friedenskirche.

✎ Pfr. Yorck-Peter Wolf

Der Prophet Jona betet.

In seiner Not bittet er um Gottes Hilfe.

Als Pfarrerin höre ich oft einen ähnlichen Satz: „Ja, mit Gottes Hilfe!"

Menschen sprechen dieses kurze Bekenntnis an Taufbecken, vor Traualtären und auch bei anderen kirchlichen Handlungen. Würde nicht ein schlichtes „Ja" reichen, wenn man eine feste Absicht bekunden will? Wozu der kleine Zusatz: „mit Gottes Hilfe"?

Der Bezug auf „Gottes Hilfe" stellt das Versprechen in den Kontext des eigenen Glaubens und erweitert die eigenen Möglichkeiten.

Das „Ja, mit Gottes Hilfe" wird zu einem Gegenentwurf zu „Jeder ist seines Glückes Schmied". Denn wer nach diesem weltlichen Grundsatz lebt, hat sein Glück selbst geschmiedet und muss folgerichtig dann sein Unglück ebenfalls selbst zusammengezimmert haben.

„Ja, mit Gottes Hilfe" heißt: „Ich will alles tun, was in meiner Macht steht. Aber was nicht in meiner Macht steht, lege ich in Gottes Hände". Christenmenschen wissen, dass wichtige Dinge des Lebens immer Geschenk bleiben und dass Leid und Unglück nicht immer nur selbst verschuldet sind.

Christenmenschen sagen „Ja, mit Gottes Hilfe", weil ihr Glaube davon getragen ist, dass Totes wieder lebendig werden kann. Gottes Taten übersteigen all unsere menschlichen Horizonte.

Und so wie Jona aus dem Bauch des Fisches zurück ins Leben gespeit wird (so übersetzt das Martin Luther), so werden wir Christenmenschen immer neu in unseren Alltag geworfen.

Ich schaue mir morgens den vor mir liegenden Tag an, mit all seinen Anforderungen, und sage dann: „Ja, mit Gottes Hilfe!"

Dann erst hebe ich die Füße aus dem Bett und starte in den Tag. Dann kann ich alles tun, was in meiner eigenen Macht steht. Gleichzeitig vertraue ich getrost darauf, dass ich alles, was nicht in der eigenen Macht steht, in Gottes Hände legen darf.

✎ Sonja Schüller

Gottesdienstplan

Datum	Friedenskirche Molzhausweg		Reformationskirche am Markt		Erlöserkirche St.-Konrad-Allee	
07.10.2018 Erntedank	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Abendmahl und Evangelischem Chor, Pfr. Wolf	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfr'in Hagemann	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Kantorei Pfr. Rönsch
					11.00 Uhr	Kindergottesdienst
14.10.2018	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Pickshaus	10.30 Uhr	Gottesdienst Pfr. Hergarten	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe Prädikant Damrich
21.10.2018	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Wolf	10.30 Uhr	Gottesdienst Pfr. Hergarten	11.00 Uhr	Gottesdienst Pfr'in Braun-Wolf
			19.30 Uhr	Taizéandacht in St. Jacobus		
28.10.2018	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe Pfr. Pickshaus	10.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr. Rönsch	11.00 Uhr	Gottesdienst Pfr'in Hagemann
			10.30 Uhr	Kindergottesdienst		
31.10.2018 Reformationstag	19.00 Uhr	Probegottesdienst				
04.11.2018	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr'in Braun-Wolf	10.30 Uhr	Gottesdienst Pfr'in Hagemann	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr. Rönsch
	11.15 Uhr	Familienkirche			11.00 Uhr	Kindergottesdienst
09.11.2018			17.30 Uhr	Gottesdienst gegen das Vergessen Pfr. Füsgen /Pastoralreferent Eiteneuer		
11.11.2018	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe Pfr. Pickshaus	10.30 Uhr	Gottesdienst mit rondo flautino Pfr. Hergarten	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe Pfr'in Schüller
	11.15 Uhr	Familienkirche			11.00 Uhr	Kindergottesdienst
15.11.2018			18.00 Uhr	Trauergottesdienst mit Band Pfr. Hergarten		
18.11.2018	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr'in Hagemann	10.30 Uhr	Gottesdienst Pfr. Hergarten	15.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit Diakoniechor, Pfr. Rönsch
	11.15 Uhr	Familienkirche	19.30 Uhr	Taizéandacht		
21.11.2018 Buß- und Bettag			19.00	Abendmahlsgottesdienst mit Salbung, Pfr'in Schüller / Pfr'in Braun-Wolf		
25.11.2018 Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr. Wolf	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Bläsern Pfr'in Hagemann	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr'in Schüller
	11.15 Uhr	Familienkirche	10.30 Uhr	Kindergottesdienst	11.00 Uhr	Kindergottesdienst
	15.00 Uhr	Andacht Nordfriedhof Pfr. Wolf	15.00 Uhr	Andacht Hauptfriedhof Pfr'in Hagemann	15.00 Uhr	Andacht Südfriedhof Pfr'in Schüller
01.12.2018	18.00 Uhr	Wahlgottesdienst Superintendent Weber				
02.12.2018 1. Advent	10.00 Uhr	Familiengottesdienst Pfr. Pickshaus	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufe und Gospelchor Pfr. Hergarten	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr'in Schüller
					11.00 Uhr	Kindergottesdienst

Bibelkreise

Hausbibelkreis: jeden Donnerstag, 20 Uhr, bei Familie Bertram (Tel.: 91 00 30)
Hauskreis: 11.10. und 08.11.2018 bei A. Piorr (Tel.: 22756)
Bibelkreis an der Friedenskirche: jeden vierten Mittwoch im Monat, 19 Uhr
Bibelstunde: jeden ersten Mittwoch im Monat, 16 Uhr, Gemeindezentrum Reformationskirche
Theologischer Gesprächskreis: 15.10. und 19.11.2018, 11 Uhr, Pfarrbüro, Clarenbachweg 2

Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 18. November 2018, 15 Uhr Erlöserkirche
„Deine rechte Hand, Herr, ist herrlich an Stärke"'
(2. Mose 15, Vers 6)
Nach einer Vorlage von Christen aus der Karibik
Musikalische Mitwirkung: Diakoniechor
Predigt: Pfarrer Joachim Rönsch.
Im Anschluss findet wieder das ökumenische Kaffeetrinken statt.
Wir freuen uns über Kuchenspenden.
Uwe Ristow (Tel. 62290)

Themengottesdienst zu Israel

Sonntag, 28. Oktober, 11 Uhr Erlöserkirche
Israel in Ägypten: Wege in die Befreiung gestern und heute
Ein Gottesdienst, der die Hoffnung auf Befreiung und die Änderung zu erlebter Befreiung thematisiert.
Musikalische Gestaltung: Solisten, Dorothea Haverkamp
Predigt: Nicole Hagemann

Verabschiedungsgottesdienst

Am Sonntag, dem 4. November wird der langjährige Küster an der Erlöserkirche, August Montag, in den Ruhestand verabschiedet. Nach dem Gottesdienst können Sie sich bei einem kurzen Stehempfang von August Montag verabschieden.

Wichtige Adressen und Telefonnummern

Gemeindebüro, Öffnungszeiten: Di. – Fr.: 10 –12 Uhr, Mi.: 15 –18 Uhr	Markt 18 40721 Hilden	gemeindebuero.hilden@ekir.de Telefon: 98 42-30 Telefax: 98 42-70

Reformationskirche			
	Pfarrer Ole Hergarten	Neustraße 87	2 24 78
	Pfr.'in Nicole Hagemann	Clarenbachweg 2	6 57 11
Küster	Richard Kinast	Molzhausweg 2	0151 / 10 47 75 17
Erzähl-Café	Renate Schmeis	Mühlenhof 6	4 93 66 66
KiTa „Sonnenschein"	Petra Prangenberg	Kalstert 84	6 34 39

Friedenskirche			
	Pfarrer Yorck-Peter Wolf	Schumannstr. 18	4 32 50
	Pfr.'in Annette Braun-Wolf		33 28 38
	Pfarrer Udo Pickshaus	Brucknerstr. 18	4 08 87
Küsterin	Dorota Kinast	Molzhausweg 2	4 00 68
Seniorenclub	Rita Voigthaus	Marie-Colinet-Str. 2	4 46 78
Familienzentrum	Doris Mees	Molzhausweg 2	4 26 78

Erlöserkirche			
	Pfarrer Joachim Rönsch	Wilbergstr. 17	6 30 82
	Pfarrerin Sonja Schüller	St.-Konrad-Allee 76	6 31 53
Küster	August Montag	St.-Konrad-Allee 76 a	8 78 16
Familienzentrum	Claudia Brink	Martin-Luther-Weg 3	8 78 17

Kirchenmusik			
	Friedhelm Haverkamp und		0 21 73 / 8 23 41
	Dorothea Haverkamp	Langenfeld	0 21 73 / 2 03 98 91
	Michael Carnevali	Kalstert 189 a	94 94 26
	Volker Dax	Benderstr. 117, D`dorf	02 11 / 9 72 58 81
	Tatjana Hain	Dörpfeldstr. 8, Erkrath	0 21 04 / 14 38 75
	Larissa Zöllner	Kalstert 55 a	28 71 82

Weitere Adressen...		
Jugendarbeit, Leitung: Nicole Kagerer	Eisengasse 4	98 42 63
Ev. Erwachsenenbildung, Leitung: Susanne Pramann	Martin-Luther-Weg 1 c	5 39 48
Ev. Seniorenbüro, Leitung: Sabine Jäger	Molzhausweg 2	39 82 33
Diakoniestation, Leitung: Christine Awe, Frau Wernst	Martin-Luther-Weg 1 b	39 71 71
Diakonisches Werk: Sozialer Dienst, Rechtl. Betreuungen	Markt 20	98 42 - 50
Diakonisches Werk: Sozialpädagogische Familienhilfe	Martin-Luther-Weg 1 c	2 19 07
„Diakonie-Haus im Süden" Begegnungsstätte	St.-Konrad-Allee 76	6 21 54
Schulzentrum der Ev. Kirche im Rheinland	Gerresheimer Str. 74	363 - 6
Seelsorge im Schulzentrum, Pfr. Yorck-Peter Wolf	Schumannstr. 18	4 32 50
Jugendlandheim „Neue Mühle", Monika Weyer		0 21 96 / 28 50
Ev. Kinderheim Lievenstraße	Lievenstr. 23	6 14 39

Ev. Seniorenbüro Hilden – Von Mensch zu Mensch

Unsere Angebote

- Beratung rund um das Thema „Älterwerden"
- Vermittlung von sozialen Diensten
- Unterstützung und seelsorgerische Begleitung in schwierigen Lebenslagen
- Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen

Wir sind für Sie da:

Montag von 9 – 12 Uhr telefonisch
Mittwoch von 9 – 12 Uhr Reformationskirche, Markt 18
Donnerstag von 9 – 12 Uhr Friedenskirche, Molzhausweg 2
Jeden ersten Mittwoch im Monat von 14 – 16 Uhr Haus im Süden, St.-Konrad-Allee 76 a

Tel. 02103/398233 | E-Mail: ev.seniorenbuero@ekir.de

Gerne beantworten wir Ihre Fragen telefonisch oder im persönlichen Gespräch:

Sabine Jäger – Uta von Mauschwitz – Petra Mantovan

Jesus – ein Mensch zwischen Himmel und Erde

Obwohl die Kindheit Jesu Spuren von Verletzung und Entbehrung (Flucht und Verfolgung) aufweist, führt ihn dies zu der Gewissheit, dass das Reich Gottes angebrochen ist und er durch diese Botschaft die leidvolle Trennung von Himmel und Erde, von Gott und Mensch überwindet. Diese revolutionäre Behauptung der Einheit von Jenseits und Diesseits in seiner Person bringt ihm schließlich den Tod ein.

Das Neue Testament versteht diesen Schritt in den Tod aber als Weg ins Leben und spricht von „Auferweckung". Diese Erlösung, die in der Wandlung des zu Tode gekommenen irdischen Jesus zum unsterblichen Christus besteht, wird anhand des Konzepts von Ich und Selbst psychoanalytisch interpretiert. Dadurch kann aus der theologisch behaupteten Erlösung durch den Tod Jesu eine seelische Erfahrung werden, die jeder machen kann, der sich zu einer neuen Sicht „auf-erwecken" lässt.

Dr. Dieter Funke

Mittwoch, 14. November, 19.30 Uhr im Gemeindezentrum Reformationskirche

Gebühr: 6 Euro, Anmeldung in der eeb

Bethel-Sammlung

Die nächste Sammlung findet vom 6. bis 9. November in den Gemeindezentren Friedenskirche und Erlöserkirche jeweils von 9 bis 18 Uhr statt. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Kleiderspenden nicht abholen können.

Seniorenadventsfeiern

Donnerstag, 6. Dezember um 15 Uhr in den Gemeindezentren Friedenskirche und Erlöserkirche,

Dienstag, 11. Dezember um 15 Uhr im Gemeindezentrum Reformationskirche.

Was ich zu sagen habe

„Hidden champions" (verborgene Champions) nennt man landläufig Menschen, die „etwas drauf haben", aber in ihrer eigenen Kommune nur wenigen bekannt sind. Von anderen liest man öfters in der Zeitung. Die bekannten und die weniger bekannten Champions werden wir in einer Reihe vorstellen. Wir wollen von ihnen wissen, was sie zu sagen haben. Gesprächspartner wird der Historiker und Journalist Dr. Matthias Dohmen sein.

10. Oktober: Axel Fischbacher

7. November: Dr. Stephan Lipski

jeweils 18:30 – 20:45 im Gemeindezentrum Reformationskirche

Gebühr: 9 Euro, Anmeldung in der eeb

Israel in Egypt

Händels berühmtes Oratorium über die Plagen in Ägypten, die Flucht der Israeliten und der Lobgesang nach ihrer Errettung.

Solisten: Julie Marszalkowski, Sopran; Eva Marti, Alt; Ilja Aksionov, Tenor; William Drakkett und Johannes Wedeking, Bass

Kantorei Hilden; Seniorenadventsfeiern

Leitung: Dorothea Haverkamp

Sonntag, 4. November // 18:00 Uhr // Friedenskirche

Eintritt 18 Euro (ermäßigt 10 Euro)

Karten im Gemeindebüro und an der Abendkasse

Redakteure gesucht!

Für die Gemeindehomepage evangelisches-hilden.de suchen wir Redakteurinnen und Redakteure, um Beiträge auf der Website und Pressemitteilungen zu verfassen. Wir bieten eine Einführung in Wordpress, internet- und pressegerechtes Schreiben, sowie eine kleine Ehrenamtspauschale. Studierende, Schülerinnen und Schüler willkommen. Bitte melden unter redaktion@evangelisches-hilden.de!

FÜR IHRE GESUNDHEIT UND FITNESS

- Rehasport
- Rehatraining
- Fitnesstraining
- Seniorentanz
- Gymnastikkurse
- Jazztanz
- Bauchtanz
- Steptanz
- Pilates

Opgenoorth
MEIN STUDIO
Nordstr. 48 - 40724 Hilden
Telefon 02103 44688
info@studio-opgenoorth.de

Hildens einziger Bestattermeister.

KREUER
Walder Straße 6 (An der Gabelung)
40724 Hilden
Telefon: 0 21 03-2 01 90
info@kreuer-bestattungen.de
www.kreuer-bestattungen.de

Ein Besuch in einem Trauercafe –

und das erste, was ich höre, ist ein Lachen.

Drei ehrenamtliche Damen bereiten gerade die große Kaffeetafel vor. Sie haben hörbar Freude daran und decken liebevoll den Tisch. Karin Emrich, Brunhilde Lipski und Ilse Kohlberg sind als Ehrenamtliche heute zuständig. Insgesamt gibt es ein Team von neun Personen, welches von Anneliese Piorr geleitet wird, die selber ausgebildete Trauerbegleiterin ist. Die Mitarbeitenden stehen für Gespräche zur Verfügung und begleiten Menschen in ihrer unterschiedlichen Trauer.

Einmal im Monat lädt das „Cafe Oase" zum gemeinsamen Gespräch ein. Der Austausch und der liebevoll gestaltete Ort helfen, um Kraft für den Alltag zu tanken.

Karin Emrich ist ehrenamtlich seit über 13 Jahren dabei. „Ich habe damals die Ausbildung zur Seniorenbegleiterin gemacht und habe einfach Freude daran, Menschen seelsorgerlich zu begleiten." Kaum hat sie den Satz gesagt, begrüßt sie eine neue Teilnehmerin, die vorsichtig suchend den Raum betritt. Es geht sehr herzlich zu.

Brunhilde Lipski erklärt mir: „Immer wieder kommen neue Menschen zu uns. Manche Besucher/innen kommen aber auch schon seit Jahren . Über die Zeit ist es schön zu erleben, wie Menschen sich positiv verändern."

Ca. dreimal im Jahr kommt das Helfer-Team zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, Änderungen zu besprechen oder sich selber Hilfe zu holen. Für diese sog. „Supervision" wird der langjährigen Leiter der Wuppertaler Telefonseelsorge Pfarrer Manfred Wamser eingeladen.

Auch Ilse Kohlberg ist ehrenamtlich dabei. Sie erzählt mir, dass man zwar in einer großen Runde zusammensitze, aber auch schon mal für Einzelgespräche an einen anderen Tisch gehe. Sie hat heute die Eingangsrunde vorbereitet und liest eine kurze Geschichte vor, die allen ein Lächeln auf das Gesicht zaubert. Wieder erlebe ich einen scheinbaren Gegensatz. Denn jetzt entzünden alle eine Kerze, die für einen Menschen steht, den man verloren hat. Es ist ein kleines, stilles, aber sehr wirksames Ritual. Ich spüre geradezu die Gedanken an die Verstorbenen und sehe manche Träne in den Augen. Beides hat hier Platz, denke ich mir, die Freude an der Gemeinschaft, ebenso wie die persönlich erlebte Trauer. Die Leichtigkeit des Lebens bei Kaffee und Kuchen ebenso wie die Tiefe der Erfahrung eines Verlustes.

Die Teilnehmerin Frau B. erzählt mir, dass die Bilder des erlebten Todesfalles auch nach sechs Jahren immer noch präsent seien. „Vieles lässt mich nicht los!" Bei einem Gottesdienst auf dem Friedhof am Ewigkeitssonntag habe sie sich einladen lassen, in das Cafe Oase zu kommen. Bis heute ist sie dabei und genießt die Gemeinschaft.

Eine andere Besucherin, Frau H., hat ihren Mann erst vor einigen Wochen verloren. Sehr hilfreich sei die Hospizgruppe in Hilden gewesen. Ihr Mann wurde in der Sterbephase begleitet. „Das war sehr gut für uns. Und dann hat man mir das Cafe hier empfohlen."

So soll es sein, denke ich mir. Trauer wird so unterschiedlich erlebt. Der eine braucht dies und die andere eben anderes. Einige kommen schneller damit klar, andere brauchen Jahre.

Zwei Plätze in der großen Runde sind frei geblieben. Eine Teilnehmerin bringt es auf den Punkt: „Man weiß ja nie, ob noch jemand dazu kommt. Hier soll jeder Platz haben."

✎ Ole Hergarten

Cafe Oase:

jeden ersten Sonntag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im Gemeindezentrum an der Reformationskirche. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Gottesdienst

...mit Erinnerungen an liebe Menschen, die wir verloren haben

15. November, 18 Uhr

Reformationskirche

Dunkle Schicksale

Gegen das Vergessen – Stolpersteine in Hilden

Viele in Hilden kennen sie, die meisten Menschen nehmen sie aber gar nicht wirklich wahr: Die sogenannten Stolpersteine – ins Straßenpflaster eingelassene Gedenksteine für die Opfer des Nationalsozialismus in Hilden.

Mittlerweile sind es 48 Pflastersteine, die an die Schicksale der ehemaligen Hildener Bürgerinnen und Bürger erinnern. Drei der insgesamt sechs neu verlegten Gedenksteine des Künstlers Gunter Demnig erinnern an die Familie Weiß, die in der Pungshausstraße in Hilden gelebt hat: Die 6-jährige Gisela, ihre Mutter und ihren Vater.

„Es waren echte Menschen, die in Hilden gelebt haben"

Dass diese Familie nun drei der ersten Gedenksteine für die Opfer des Nationalsozialismus aus Sinti-Familien in Hilden erhalten haben, ist auch der Verdienst von Isabella Osenberg. Die engagierte Lehrerin an der Theresienschule leitet den Arbeitskreis „Stolpersteine in Hilden" und bietet seit 2014 in jedem Schuljahr eine Arbeitsgemeinschaft an, in der sich Schülerinnen mit dem Leben von „Tätern" und Verfolgten in Hilden, deren Flucht, Vertreibung, Deportation und schließlich die Ermordung im Lagerkomplex Auschwitz auseinandersetzt. Ihr ist es eine Herzensangelegenheit, den Schülerinnen einen regionalen Geschichtsbezug nahe zu bringen.

Ein dunkler Ort

23 Schülerinnen der Abschlussklassen haben 2017/2018 unter der Leitung von Isabella Osenberg an der AG teilgenommen: Caroline Spiekenheuer, Jasmin Woschek und Aylin Tunc sind drei von ihnen, die ein ganzes Jahr zum Schicksal der Familie Weiß recherchiert haben. Auch sie haben die Studienfahrt der Arbeitsgemeinschaft zum Museum Auschwitz mitgemacht und an verschiedenen Orten in der Gedenkstätte an die Familie Weiß erinnert. „Auschwitz ist ein dunkler Ort." schildert Caroline ihre Eindrücke. „Es ist ein seltsames Gefühl dort zu stehen, wo auch Menschen aus Hilden umgekommen sind.", berichtet Aylin. Und ihre Klassenkameradin Jasmin ergänzt: „Dieser Ort ist eine Mahnung daran, dass so etwas nie wieder passieren darf."

Gegen das Vergessen

Ihre Eindrücke haben alle Schülerinnen der AG in Texten, Gedichten, Musikstücken und Kunstprojekten verarbeitet und im Juni dieses Jahres bei einer Gedenkveranstaltung in der Theresienschule vorgestellt. „Das Kollegium der Theresienschule hat die Patenschaft für den Gedenkstein der kleinen Gisela Weiß übernommen und ich bin Patin für den Stolperstein ihrer Mutter.", erklärt Isabella Osenberg. „Das heißt, wir tragen die Kosten der Einlegung und kümmern uns um die Pflege der Steine."

Am 7. März 2018 war es dann soweit: Die Stolpersteine der Familie Weiß erhielten ihren Platz in der Pungshausstraße vor dem Haus Nr. 17. Einige Kollegen und Kolleginnen der Theresienschule und die Schülerinnen der Arbeitsgemeinschaft begleiteten die Einlegung und gedachten der Familie Weiß, die 1942 inhaftiert und im März 1943 nach Auschwitz deportiert wurde: Christine, Karl Heinrich und ihrer fünf Kinder. Darunter auch die 6-jährige Gisela, die am 23. Mai 1936 das Licht der Welt erblickt hat - bevor dieses Licht im Vernichtungslager Auschwitz für immer verloschen ist.

Michaela Herzig-Schott

Erinnern an den 9. November 1938 und Gedenken der Opfer in Hilden

Freitag, 09.11.2018

ab 15 Uhr: Sterngang von den Stolpersteinen zum Gedenkstein im Stadtpark

16.45 Uhr: Kranzniederlegung durch Bürgermeisterin Birgit Alkenings

17.30 Uhr: „Erinnern und Gedenken" – Gottesdienst gegen das Vergessen in der Reformationskirche

Kinderblick

Hallo, liebe Kinderblick-Fans !

Jetzt sagt mal – war Euch auch so heiß in den Ferien? Super Sommer, oder?

Trotz der Hitze hatten wir viel Spaß in unserem Ferienprogramm. Hier könnt Ihr einige Fotos aus den zwei Wochen sehen.

Jetzt ist schon Oktober und der Herbst hat begonnen. Wie immer in der zweiten Jahreshälfte laden wir Euch ganz herzlich ein, unsere Kindergruppen zu besuchen. Da geht es eigentlich ähnlich zu wie bei unserem Ferienprogramm. Also, einfach mal vorbeischauen.

Einen schönen Herbst wünscht Euch Euer Kinderblickteam

Kinder-Café in der Erlöserkirche,

Jeden Mittwoch von 16.00-17.00 Uhr,
6 bis 11 Jahre

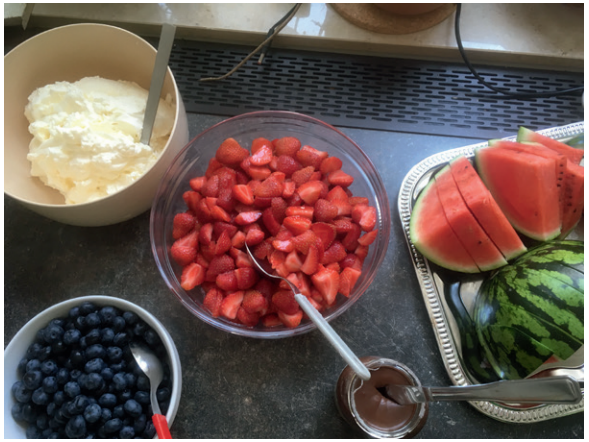
Kinder-Café in der Friedenskirche

Jeden Mittwoch von 16.00-17.30 Uhr,
6 bis 11 Jahre

Kinder-Café im Jugendhaus an der Reformationskirche

Jeden Montag von 16.00 – 17.30 Uhr,
6 bis 11 Jahre

Infos: Nicole Kagerer, 02103/984263



Im Portrait: Dirk Becker

Im Ehrenamt in Hilden

Dirk Becker ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist 44 Jahre alt und seit 30 Jahren in der Ev. Kirchengemeinde in Hilden aktiv. Sein ehrenamtlicher Einsatz begann als Jugendmitarbeiter in der Zipfelmützengruppe in Hilden Süd. Seit vielen Jahren leitet er Kindergottesdienste in der Erlöserkirche und Kinderfreizeiten zum Jugendlandheim Neue Mühle. Er ist seit mehr als zehn Jahren Presbyter und wurde vor drei Jahren zum Baukirchmeister gewählt.

Blick: Herr Becker, was fällt Ihnen zum Thema Licht ein?

Dirk Becker: Als Erstes fällt mir dazu ein Lied aus unserem Ev. Gesangbuch ein. Darin heißt es: „Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit, durchbricht die Nacht und erhellt die Zeit. Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verlässt uns nicht". Es geht darum, dass Licht und Helligkeit Veränderungen bewirken.

Blick: Sie waren als Baukirchmeister schon an zwei Beleuchtungskonzepten beteiligt; in der Reformationskirche und in der Erlöserkirche. Können Sie das bitte einmal an einem Beispiel erläutern, was genau verändert wurde und warum?

Dirk Becker: Ja, sehr gern; nehmen wir mal als Beispiel die Erlöserkirche. Früher strahlten die Leuchten nur nach unten. Ihre Aufhängung war so beschaffen, dass alle in gleicher Höhe oder besser gesagt in gleicher Tiefe in den Kirchraum hingen. Im Zuge der Renovierung in den Sommerferien wurden LED-Leuchten mit warmem, stimmungsvollem Licht so hoch aufgehängt, dass der Blick frei auf das Kreuz in der Altarwand ist. Es ist jetzt auch möglich, mit dem Licht zu spielen, das Licht zu dimmen, es nach unten in den Raum und nach oben an die Decke strahlen zu lassen. Damit kann man dem Kirchraum viel mehr Gesichter geben als früher. Licht setzt ja auch Emotionen frei. Zu Sankt Martin oder in der Osternacht könnte man den Kirchraum abdunkeln und dem inneren Zeltdach der Erlöserkirche einen Himmel geben.

Blick: Bei Ihren Ausführungen merkt man Ihnen Ihre Begeisterung für Bauprojekte an. Was steht denn als Nächstes an?

Dirk Becker: Nach Abschluss der Aufwertung des Altarraumbodens in der Erlöserkirche freue ich mich schon auf das kleine Gemeindefest am 7. Oktober, zu dem die Kirchengemeinde in Hilden-Süd herzlich einlädt.

Das Gespräch führte Ute Walter Funke

Freud und Leid in der Gemeinde im Juli und August 2018

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Lebensereignisse, aus deren Anlass in den oben genannten Monaten ein Gottesdienst stattgefunden hat; dabei ist das Datum des Gottesdienstes ausschlaggebend für die Einordnung.

Wer mit den ihn betreffenden Daten nicht im „Blick" erscheinen möchte, ist gebeten, unser Gemeindeamt (Seite 18) entsprechend zu informieren.

Aus Datenschutzgründen werden in der Web-Ausgabe des ‚Blick' keine Namen veröffentlicht.

Birgit Kommessien
Steuerberatungsgesellschaft mbH

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Erbschaftssteuer
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Existenzgründungsberatung

0 21 03 25 59 80
Schwanenstraße 6 | 40721 Hilden
auch Hausbesuche möglich

www.birgit-kommessien.de

Testament & Vermögensnachfolge
Vorsorgevollmacht o. Patientenverfügung

*Zwei unangenehme Themen, die **jeden** betreffen!*

■ Mit rechtzeitiger Vorsorge und Gestaltung lassen sich eine **friedliche Erbauseinandersetzung** mit sinnvoller und steuerbegünstigter Vermögensaufteilung und -gestaltung gemäß Ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen gewährleisten!

■ Im Alter sind wir zunehmend auf Hilfe angewiesen; bestimmen Sie **jetzt** selber Ihren Lebensabend und vor allem, wer Ihnen in welchen Lebensbereichen (z. B. bei medizinischen Fragen!) helfen soll, bevor Sie **fremdbestimmt** werden!

Wir sind eine seit über 20 Jahren in Hilden ansässige, auf Erbrecht & Familienrecht spezialisierte Kanzlei und auch als zertifizierte Testamentsvollstrecker insbesondere für die örtlichen Amtsgerichte tätig.

§ Wir beraten Sie gerne.
anwaltskanzlei@robering-fries.de
Schwanenstraße 6 in Hilden –
Tel. 4 25 84

Hilden HÖRT Hörgeräte & Zubehör

TÜVRheinland® GEPRÜFT
Kunden-zufriedenheit - Kundenbetreuung
www.tuv.com
ID 9105086787

Inh. Dipl. Oec. Stefan Vehlewald
An der Gabelung 5 - 40721 Hilden
- - - KOSTENLOSER HÖRTEST - - -
Tel. 02103 / 49 369 88

Komplettservice für Heimtextilien: Abnehmen, Transport, Reinigung, Aufhängen.

- Reinigung: Gardinen, Sonnenschutz, Teppichen und Heimtextilien
- Qualifizierte Fachkräfte und modernste Reinigungstechnik
- Mitglied im Verband Deutscher Sonnenschutzreiniger
- Erfahrung seit 1952

REUTHER FENSTERGESTALTUNG
0 21 03-9 44 550
Herderstr. 42
40721 Hilden
mail@reuther.info
www.reuther.info

GUTSCHEIN FÜR EINEN SEHTEST IM WERT VON 25,- EURO

Wir überprüfen Ihre aktuelle Sehkraft und bestimmen bei Bedarf die Werte für Ihre neue Brille. Darüberhinaus kontrollieren wir das „Zusammenspiel" beider Augen und optimieren das räumliche Sehen.

optik hanraths
Der Spezialist für Gleitsichtgläser
40721 Hilden • Mittelstr. 23
Tel. 0 21 03 - 24 00 95
www.optik-hanraths.de

Wir arbeiten ordentlich und sorgen für Sauberkeit.

Renovieren mit Maler Doege

Sie wollen komplett renovieren? Oder wünschen sich frische Farben für die liebgewonnene Umgebung? Wir kümmern uns darum.

Und mit unserem **Komplett-Service** erledigen wir zuverlässig alle bei Maler- und Bodenarbeiten anfallenden Nebentätigkeiten und Handgriffe gleich mit: Möbel rücken, Bilder ab- und aufhängen, Gardinen abnehmen, reinigen und wieder aufhängen . . .

Sprechen Sie uns an! Wir freuen uns auf Sie.

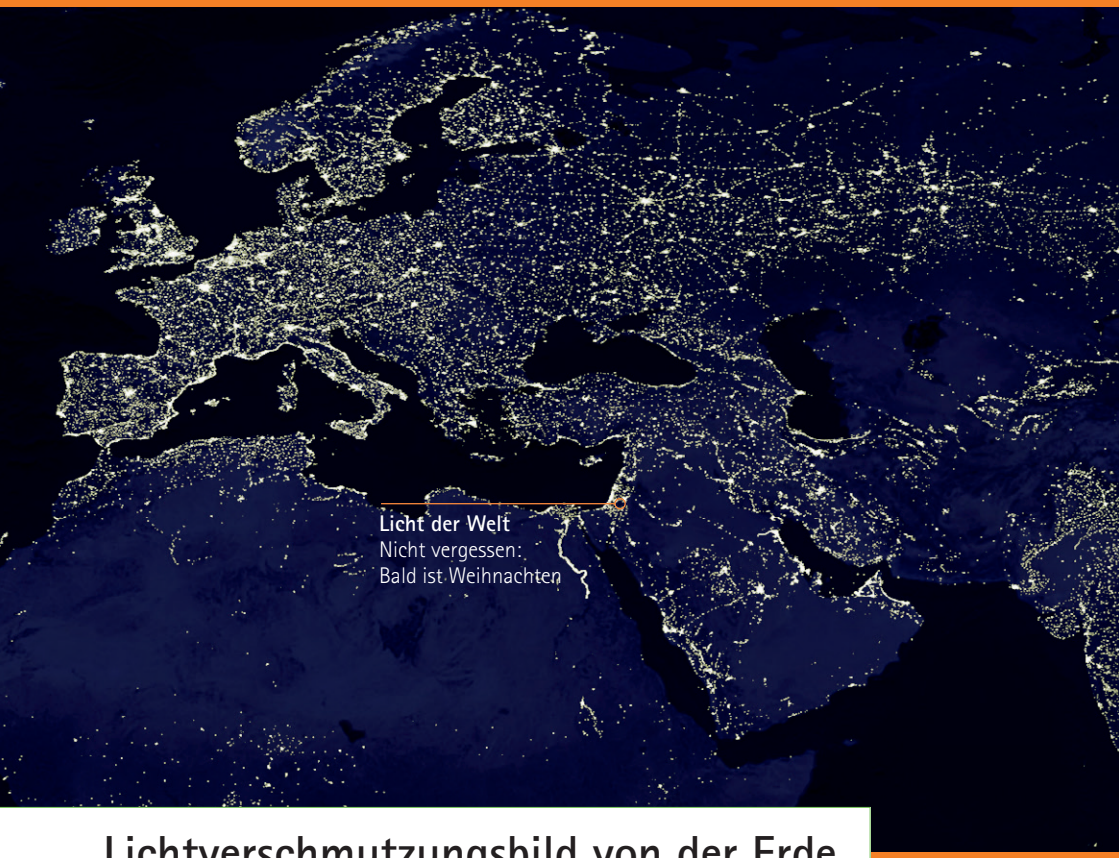
Maler + Boden Doege Wohnträume

Fuchsbergstraße 8 · 40724 Hilden
Fon: 02103 / 24510 · doege@malerdoege.de

Unser Versprechen für Sie: Alles wird schön! Dafür stehe ich mit meinem Namen.

Weitere Infos unter Telefon: **02103 / 24510**
oder im Internet unter **www.malerdoege.de**

Zu guter Letzt …



Lichtverschmutzungsbild von der Erde

Data: Marc Imhoff/NASA GSFC, Christopher Elvidge/NOAA NGDC;
Image: Craig Mayhew and Robert Simmon/NASA GSFC

Der nächste Blick kommt Ende November